

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden
Herausgeber-Zentralnummer: 25241
Kurs für Nachlieferung: Nr. 25011
Erscheinungsort: Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-K. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 1. bis 31. Oktober 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 RM.
Vollzugsgebühr für Monat Oktober 3,40 RM., ohne Zustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pf.
Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Werbemerkmalen berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile
25 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Pf., außer-
halb 20 Pf., die 30 mm breite Zeile 200 Pf., außerhalb 250 Pf., C/2-Entgelt 30 Pf.
Kunstliche Nachträge gegen Vorausbestellung

Druck u. Verlag: Neudruck & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
Dresden, Markt, 10/11. Unverlangte
Abbestellungen werden nicht aufbewahrt

Heidger festgenommen

Der Mörder durch Schüsse und Handgranaten verwundet

Ein Polizist tödlich verletzt

Dln., 25. Okt. Der bisher vergeblich gesuchte Bandit Heidger konnte heute morgen in dem von der Polizei belagert gewesenen Viertel Oppenheim und Nieslerwall-Niederländer-Ufer in einem Keller eines Hauses gestellt werden. Zwischen dem Mörder und der Polizei entspann sich wiederum ein reges und lebhaftes Feuergefecht. Die Polizei sah sich gezwungen, den Banditen mit Handgranaten zu bekämpfen. Hierbei wurde Heidger schwer verletzt. Leider hat auch dieser Kampf wieder ein Opfer gefordert. Der in der 20er Jahren stehende Polizeioberwachmeister Raiboom erhielt einen Schuss in den Kopf und schwebt in Lebensgefahr.

Über den Kampf mit dem Raubmörder und über seine Festnahme werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Mörder ist heute vormittag um 7.30 Uhr am Niederländer-Ufer durch ein offenes Fenster in die Villa des Generaldirektors Dr. Dertel von der Kolonial-Vericherungsgesellschaft eingestiegen. Heidger hat sich dann vermittels zu den oberen Räumen begeben. Er bedrohte die Dienstmädchen und forderte sie auf, ruhig zu bleiben. Diese benachrichtigten aber

Generaldirektor Dertel, der zunächst keine Kinder einschloß.

Als er auf nachdrücklichen Wunsch seiner Gattin diese zu sich herüberholen wollte, fand hinter der Tür im Wohnzimmer bereits der Mörder. Er hielt ihm die Pistole auf die Brust mit einer Bewegung, sich ruhig zu verhalten. Der Generaldirektor flüchtete in sein Badezimmer. Diese Bewegung hatte der

Chauffeur beobachtet, der sofort auf die Straße lief und Warnschüsse abgab.

Hierdurch wurden die Streifen aufmerksam und das Ueberfallkommando konnte benachrichtigt werden. Schon nach wenigen Minuten war die Polizei zur Stelle. Jetzt begann das schwierige Werk, festzustellen, in welchem Räume der Mörder sich verborgen hielt. Die Kriminalpolizei und die Schutzpolizei drangen in das Haus ein und durchsuchten jeden Raum, bis man endlich in das südöstliche Schlafzimmer der obersten Etage kam, wo sich Heidger verborgen hatte. Als er merkte, daß die Verfolger ihm auf den Fersen waren, rückte er sämtliches Mobiliar gegen die Tür.

Die Polizeimannschaften versuchten die Tür einzudringen, was aber nur teilweise gelang, da es eine sehr schwere Tür war. Bei dieser Gelegenheit bekam ein Oberwachmeister einen schweren Kopfschuss. Man nahm nunmehr Handgranaten zu Hilfe, und damit wurde zunächst die Tür gesprengt. Die Polizeimannschaften warfen eine zweite Granate in den Raum hinein und Heidger wurde aufgefordert, herauszukommen. Nach der zweiten Handgranate lud er nochmals seine Pistole, und erst nach der dritten Handgranate schrie er,

kom aber immer noch nicht heraus. Er sah unmittelbar neben der Tür zusammengekauert und hielt in jeder Hand einen schußfertigen Revolver, bis ihn schließlich ein Schuss kampfunfähig machte. Er hatte einen Brustschuß und einen Bauchschuß davongetragen und schwere Verletzungen im Gesicht. Er schwebt nicht in Lebensgefahr. In den Verletzungen des Polizeibeamten wird noch gemeldet, daß die Kugel zwar auf operativem Wege aus dem Kopf entfernt ist, aber doch noch Lebensgefahr besteht. Die Nachricht von der Verhaftung des Raubmörders Heidger hat die Kölnener Bevölkerung von einem wahren Alpdrum befreit.

Der Polizeibericht

meldet: Die Kölnener Polizei hat an ihrem Verdacht festgehalten, daß Heidger aus den Häusern zwischen Nieslerwall-Kaiser-Friedrich-Ufer und Oppenheimstraße nicht entkommen war, und hatte

durch dauernde Streifen dieses Häuserdreieck kontrolliert.

Heute hörte eine dieser Streifen in der Oppenheimstraße Schüsse vom Rheinufer her. Sie lief zum Kaiser-Friedrich-Ufer. Dort rief sie der Hausmeister des Grundstücks Kaiser-Friedrich-Ufer 5 nach seinem Hause, Heidger sei dort. Die Beamten sprengten das Haus ab. Ein Ueberfallkommando, von privater Seite angerufen, war sofort zur Stelle, und gleich darauf trafen der Polizeipräsident und der Regierungsvizepräsident sowie Kriminalbeamte und Beamte der dritten und vierten Bereitschaft ein.

Etwa hundert Beamte sprengten das Haus ab

und begannen die Durchsuchung, nachdem alle Zivilpersonen das Haus verlassen hatten. Man begann im Erdgeschoss und kam allmählich zum dritten Stock. In dem Zimmer zur Linken steckte Papier im Schlüßelloch. Diese Tür wurde eingetreten, aber nur etwa eine Handbreite auf. Sie war von innen durch Möbel versperrt. Durch die Öffnung sah man in einen Wandspiegel und in diesem spiegelte sich ein Bett und am Fußende des Bettes dahinter Heidger, der dort kniete und eine Pistole auf den Bettrand aufgelegt hatte.

Die Beamten riefen ihm zu: „Sie sind im Spiegel zu sehen, kommen Sie herans, Hände hoch! Es wird nicht geschossen!“

Darauf schob Heidger den ersten Schuss, der durch die Türöffnung in die Wand ging. Nun schossen die Beamten durch

die Türöffnung nach Heidger. Der Oberwachmeister Raiboom hatte sich in den Gang gesetzt, parallel zur Wand und zur Tür und schob sich nach der Türöffnung hin. In der Linken hielt er einen Kugelpanzerschild vor den Kopf. Als er an dem Kugelpanzerschild vorbeifam, schob Heidger zum zweiten Male und traf den Beamten in die Stirn über dem rechten Auge. Vom Gange her forderten die Beamten Heidger nochmals auf, sich zu ergeben, und drohten mit Handgranaten.

Aber Heidger feuerte Schuß auf Schuß durch die Tür auf die Beamten. Jetzt wurden Handgranaten geworfen.

Die erste sprengte seine Tür. Die zweite wurde in die rechte Zimmerhälfte, die dritte in die linke geworfen. Nach der dritten Handgranate rief Heidger, der im dichten Qualm nicht zu sehen war, er wolle sich ergeben. Die Beamten riefen ihm zu: „Hände hochstrecken, sonst kommt die vierte Handgranate!“ Heidger streckte die linke Hand an der Tür heraus. Die Beamten riefen: „Auch die rechte!“ Dies tat er nicht. Darauf sprang ein Beamter der Schutzpolizei vom Gange in die Tür und schob seine Pistole mehrmals auf ihn ab.

Heidger brach zusammen.

Er wurde auf eine Bahre gelegt und nach dem Wundarzthospital gebracht. Man fand zwei Pistolen bei ihm. Heidger hat in der linken Brustseite einen Schuss mit Ausschuss. Die Wunde ist nicht gefährlich. Er hat einen zweiten Schuss in der Magengegend. Die Kugel ist noch nicht gefunden. Auch diese Wunde ist nicht unbedingt tödlich. Er hat ferner eine Menge kleiner, nicht gefährlicher Handgranatenverletzungen. Er ist völlig bei Besinnung. Sobald es der Arzt erlaubt, wird er nach dem Gefängnis übergeführt.

Der Oberwachmeister Raiboom

liegt im Marienhospital. Die Kugel des Stirnschusses ist entfernt. Es besteht schwere Lebensgefahr, doch ist die Öffnung, ihn zu erhalten, noch nicht aufgegeben. Bei Heidger sind Briefe aufgefunden worden, die er während der Belagerung geschrieben hat. Diese Briefe sind an den Vater, an die Geschwister, an ein Mädchen und an die Staatsanwaltschaft gerichtet.

Beginn der Verhandlungen Gilberts

Einnischung Polens in die Reparationsausprache

Berlin, 25. Okt. Wie verlautet, hat der Reparations-agent Parker Gilbert heute die Besprechungen mit den zuständigen deutschen Stellen über das Ergebnis seiner Reise nach den alliierten Hauptstädten aufgenommen. Naturgemäß haben diese Besprechungen ober, wenn man will, Verhandlungen vertraulichen Charakter.

Berlin, 25. Okt. Wie mitgeteilt wird, hat die polnische Regierung in Paris unter Hinweis auf die zurzeit stattfindenden Besprechungen über die Reparationsfrage, deren Vereinfachung die Vorbedingung für die vorzeitige Räumung des Rheinlandes darstelle, wissen lassen, daß nach ihrer Auffassung die Rheinlandsbesetzung als Garantie für die Erfüllung aller Bestimmungen des Versailles Vertrags gelte. Frankreich, das in Locarno die polnische Grenze garantiert habe, müsse der polnischen Forderung nach einer bindenden durch den Völkerbund zu regerenden Erklärung für die Sicherheit Polens als einer Vorbedingung für die vorzeitige Räumung des Rheinlandes Geltung verschaffen. — Die übliche polnische Annahme kommt in dieser Auffassung zum Ausdruck. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß weder im Versailler Vertrag, noch in den Ab-

machungen von Locarno in irgendeiner Form die Rheinlandsbesetzung als Garantie für Polens Sicherheit bestimmt worden ist, um zu zeigen, wie unberechtigt die polnische Forderung in Paris ist. Im übrigen braucht nur betont zu werden, daß Deutschland nach wie vor jede Garantieierung der jetzigen Abgrenzen ablehnen und niemals in eine Sachverständigenkommission gehen wird, die die Reparationsfrage mit der Locarnofrage verbinden würde.

Was soll Deutschland zahlen?

Die Alliierten prüfen die Höhe ihrer Reparationsforderungen

Berlin, 25. Okt. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, hält man es in maßgebenden Kreisen Londons für unwahrscheinlich, daß die Alliierten vor Abschluß der Besprechungen Parker Gilberts mit der deutschen Regierung weitere Schritte für die Bildung eines Finanzkomitees zur Prüfung der endgültigen Regelung der Reparationsfrage tun werden. Die Finanzsachverständigen der verschiedenen an der Regelung der Reparationsfrage interessierten Länder seien inzwischen eifrig tätig gewesen, um den für ihr Land notwendigen Gesamtbetrag für die Deckung der Schuldverpflichtungen zu ermitteln.

Neubaueinsturz auch in Madrid

Schnelle Rettung der Verletzten

Paris, 25. Oktober. Wie aus Madrid gemeldet wird, stürzte in einem Madrider Vorort ein Neubau ein, wobei alle darauf beschäftigten Arbeiter verschüttet wurden. Durch die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten wurde es ermöglicht, die verschütteten Arbeiter mit Ausnahme eines Arbeiters zu retten, der unter den Schuttmassen erstickte.

Einsturzunglück in Köln

Köln, 25. Oktober. Am Dienstagabend erfolgte Ecke Venloer und Bismarckstraße der Einsturz einer Kanalarube, die zur Anlage einer Gleisunterführung für die Straßenbahn ausgeschachtet wurde. Von zwei in der Grube beschäftigten Arbeitern konnte sich nur der eine noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, der andere wurde verschüttet, doch lag sein Kopf frei, so daß ihm Stützmittel gereicht werden konnten. Trotz aller Bemühungen der Feuerwehr ging die Verunglückten infolge ungewöhnlicher Bodenschwierigkeiten sehr langsam vor sich. Als man den Unglücklichen in der Nacht bis zur Brust ausgegraben hatte, erfolgte ein neuer Einsturz, der den Verletzten wieder bis zum Kopf andeckte. Man sah sich nunmehr veranlaßt, einen Querstoßen

zu der Unglücksstelle zu treiben, um ein weiteres Nachstürzen der Erdmassen zu verhindern. Erst am Mittwochmorgen, nach 14 stündiger sicherhafter Tätigkeit, konnte der Arbeiter aus seiner furchtbaren Lage befreit werden. Es war jedoch bereits zu spät, denn kurz zuvor verstarb der Unglückliche, anscheinend infolge Herzlähmung. Der Verunglückte hatte während der ganzen Zeit das Bewußtsein nicht verloren.

Eine Stadt in Apulien überschwemmt

Rom, 25. Okt. Nach dem „Messaggero“ ging über die Stadt Matera in Apulien ein schweres Gewitter nieder, wodurch die Stadt überschwemmt wurde. Bei den Rettungsarbeiten kam ein Polizeibeamter ums Leben. Zwei weitere Personen werden vermisst, fünf erlitten Gasvergiftungen.

Sechs Tote auf Malta geborgen

Malta, 25. Oktober. Aus den Trümmern der Brauerei, über deren Einsturz bereits berichtet wurde, sind zwei weitere Leichen geborgen worden. Die Zahl der Toten beträgt nunmehr sechs, die der Verwundeten 20.

Vernehmung des Schupooffiziers in Ahrich

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)

In der Sitzung vom Donnerstag wird der Angeklagte Schneider, der bisher wegen Krankheit dem Prozeß ferngeblieben war, nachträglich vernommen. Ihm wird vorgelesen, daß er besonders laut aufreizende Reden geführt habe und auch innerhalb des Finanzamtes einen Beamten bedroht und angebrüllt habe. Schneider bestritt jede Abicht einer Aufreizung und erklärte: Ich kann nicht dafür, ich habe sechs Jahre in der Residenzstadt Potsdam gelebt und darum ein so lautes Organ. (Heiterkeit). — Die Verteidigung gibt darauf folgende Erklärung ab: In einem Berliner Blatt wurde berichtet, der Angeklagte Reichstagsabgeordneter Staffehl habe deswegen von seiner Immunität keinen Gebrauch machen können, weil er auf frischer Tat festgenommen wurde. Das stimmt nicht, Herr Staffehl ist nicht festgenommen worden. Wenn er vom Rechte der Immunität keinen Gebrauch macht, so geschieht das lediglich deswegen, weil er Schalter an Schalter mit seinen Parteigenossen die Sache durchschauen will und sich keiner Schuld bewußt ist. — Nun wird der Führer der Polizeikräfte bei der Demonstration,

beobachtet. Sehr aufgeregt benahmen sich auch der Gutbesitzer Langhoff und die Landwirte Bode, Wiegand und Hiltig. Den Führern war offenbar die Masse aus der Hand geglitten. Herr v. Jena zeigte eine große Unruhe, und hat mich, dafür zu sorgen, daß nichts passiere. Als nachher der Landrat erschien, und wieder Beruhigung eintrat, drückte mir Herr v. Jena dankbar die Hand, daß das Schlimmste verhütet worden war. Major Cordes zeigte nicht die Abicht, die Menschen von Gewalttätigkeiten abzuhalten. Als die Schupo zurückgezogen wurde, rief Cordes: Nun wollen wir zum Katasteramt. Einen Sieg haben wir ja schon errungen. Als Regierungsrat Reinhold das Wort nahm, wurde

von jüngeren Demonstranten fortgesetzt gebrüllt und geschrien: „Blutauger, Pump, Offizier willst du gewesen sein, Feindling!“ Das war wohl darauf zurückzuführen, daß Regierungsrat Reinhold zuerst nicht kommen wollte. Durch die falsche Auffassung eines Befehls kam dann der Wagen der Schupo, der eigentlich zum Katasteramt bestimmt war, zum Stillstand und wurde von den Demonstranten sich schon verlassen wollten. Nun kamen die Demonstranten von allen Seiten wieder zurück und stürmten auf die Polizei los.

Auf Befehl des Landrats wurde nun mit Zwangsmitteln gegen die Menge vorgegangen.

Tadel erfolgte für die Festnahmen, aber nach Feststellung ihrer Personalien wurden die Festgenommenen wieder entlassen. Wie man nach früheren Erfahrungen damit rechnen, daß einzelne der Demonstranten auch bewaffnet waren, und dann hat ein Landwirt gesagt, im schlimmsten Falle seien unter den Demonstranten Leute vorhanden, die die Landräger angreifen und entführen könnten. Verteidiger A. A. Hod: Können Sie den Mann nennen. — Oberleutnant Dumke: Es ist der Landwirt Heilmann aus Schönhausen. Das Gericht beschließt, Heilmann als Zeugen zu laden. — Angekl. v. Jena weist ebenfalls die Beschuldigung zurück, daß Waffen vorhanden gewesen seien. Wegen der Ergründung des einzelnen Landwirtes Heilmann dürfe man nicht so schwere Beschuldigungen gegen einen ganzen Stand richten. Wenn man hier so schwere Vorwürfe gegen die Herren Staffehl, Cordes und Schneider richtet, dann verahre ich mich entschieden dagegen, daß man mich besser behandelt als die anderen.

Ich trage doch die Verantwortung. Oberleutnant Dumke: Ich habe als Ermittlungsbeamter die Pflicht, nicht nur das Befehlende, sondern auch das Entlassende vorzubringen. — Hierauf tritt eine Pause ein.

Deutliches und Sächsisches

Gegen die wachsende Unsicherheit

Abgeordneter Voigt und die übrigen Mitglieder der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: In letzter Zeit mehrte sich auffällig die Zahl der Diebstähle, Einbrüche, Diebstähle u. dgl.; Eigentumsverbrechen und Morde häufen sich. Der Bevölkerung bemächtigt sich angefaßt dieser Verbrechen das Gefühl der Unruhe und der Unsicherheit. Wir beantragen: Der Landtag wolle beschließen: die Regierung zu ermahnen, mit allem Nachdruck den Schutz des Landes und der Bevölkerung zu sichern.

— Rückkehr des Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Dethlefsen ist gestern abend nach Schluß der Länderkonferenz wieder von Berlin nach Dresden zurückgekehrt.

— Oberbürgermeister Dr. Müller wird im Verein mit den Oberbürgermeistern der deutschen Großstädte als Gast des Bürgermeisters Seib vom 15. bis 19. November in Wien den Schubert-Jubiläumfeierlichkeiten beiwohnen und die modernen kommunalen Einrichtungen Wiens besichtigen.

— Eine eigenartige Begrüßung wurde unserem bekannten Volkskundler Doctar Prof. Oskar Seiffert an Seiffert zu teil, als er dort einen Heimatschutzvortrag halten wollte. In ergebirgische Tracht gekleidete Knaben und Mädchen der Seiffener Volksschule begrüßten den sich dort allgemeiner Beliebtheit erfreuenden lustigen Doctar mit dem Besänge: „Wiste a lau do, ho lau langh auf dir gelanert.“ Weiter wurde ihm eine Kette, die mit allerlei Seiffener Spielwaren behängt war, von einer als Holzwibel verkleideten Schülerin überreicht.

Das Wetter der nächsten Tage

Weiter hohe Temperaturen?

In der letzten Woche hat die Wetterlage einen recht bemerkenswerten Umchwung erfahren. Während im September und auch noch im Oktoberanfang über Rußland und Sibirien sich Tiefdruckgebiete aufhielten, denen hoher Luftdruck über Island und dem Nordmeer gegenüberlag, ist jetzt die Situation umgekehrt; über dem Festland herrscht ein Hochdruckgebiet, während bei Island und den Meeresgebieten südlich und westlich davon Tiefdruckgebiete lagern. Das ist jetzt die normale Druckverteilung, die auf den Hochdruck begünstigenden niedrigen Festlandtemperaturen beruht.

Wenn auch die dem nunmehr kräftig entwickelten Hochdruckgebiet entsprechende Depression bei Island sich in der letzten Zeit wieder beträchtlich abgeschwächt hat, so ist dies doch nur eine vorübergehende Erscheinung, und es ist ausnahmsweise die Möglichkeit zur Entwicklung einer Kälteeinwirkung außerordentlich gering. Der hohe Luftdruck verstärkt sich noch weiter über dem öst-europäischen und sibirischen Festland, so daß die Voraussetzungen zur Erhaltung der milden südlichen Strömung gegeben sind. Wir befinden uns aber weit entfernt von dem Kern des Hochdruckgebietes und können daher keinesfalls mit reinem Hochdruckwetter rechnen. Andererseits ist aber auch der tiefe Luftdruck mit seinem Kern von uns sehr weit entfernt, so daß ausgeprägtes Tiefdruckwetter ebenso unwahrscheinlich ist. Eine wesentliche Änderung gegenüber dem zurzeit herrschenden Wetter ist also nicht anzunehmen. Es wird meist stark bewölkt sein, auch Regen kann jeden Tag, wenn auch nicht in sehr großen Mengen, niedergehen. Vorübergehende Aufklärungsphasen bringen von Zeit zu Zeit etwas Sonnenschein. Die Temperaturen bleiben ziemlich hoch; Nachfröste sind nur vereinzelt und in geringer Stärke wahrscheinlich.

Oberleutnant Dumke
von der Landjägeret als Zeuge über die Vorgänge vernommen. Er sagt etwa folgendes aus: Die Rede auf dem Marktplatz lautete viel radikaler als sie nachträglich veröffentlicht wurde. Herr Staffehl sagte tatsächlich: Gewalt acht vor Recht. Als der Zug zum Finanzamt ging, war die Stimmung weit erregter als auf dem Marktplatz und vor dem Landratsamt. Schon nach kurzer Zeit wurde aus einer der hintersten Reihen ein Stein in die Fenster geworfen.

Das war das Zeichen zu einem großen Tumult.

Es folgten gleich mehrere Steinwürfe, und es wurde großer Lärm veranstaltet. Darauf trat die Schupo aus dem Gebäude heraus, und nun schien es, als habe die Menge bloß darauf gewartet, um in laute Verwünschungen auszubrechen. Der Angeklagte Reineke schrie laut und rief: Ich habe die übrigen Demonstranten zum Standfuß auf. Reineke hatte es besonders auf den Stadtmagister Preußner abgesehen. Er versuchte auf diesen Beamten einzudringen. Ein Oberlandjäger sprang hinzu. Reineke gab ihm einen heftigen Stoß vor die Brust. In meiner unmittelbaren Nähe stand Major Cordes. Ich habe zu ihm:

Herr Major, Sie haben eben den Angriff auf den Beamten gesehen.

Ich muß Sie als Zeuge nanhaft machen. Major Cordes drehte sich darauf um und sagte: Ich habe überhaupt nichts gesehen. Tatsächlich hatte er aber den Vorgang zweifelslos

Tagungsbeginn der Justizreformkonferenz

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Okt. Heute vormittag 10,15 Uhr ist, wie angekündigt, die vom Reichsjustizminister Koch zusammenberufene Konferenz der Justizverwaltungen der Länder im Reichsjustizministerium zusammengetreten. Am heutigen Tage handelt es sich um Grundfragen der Reform des Strafrechts und des Jugendrechtes. Morgen wird man sich dann über die Vereinheitlichung und Umgestaltung des juristischen Vorbildungswesens befassen. Zur Teilnahme an dieser Tagung sind aus Sachsen folgende Herren angemeldet: Oberlandesrechtspräsident Mansfeld, Ministerialrat Dr. Schröder, Ministerialrat Dr. Friedlein, Ministerialdirektor Dr. Vuttner, des weiteren vom Kultusbildungsministerium Ministerialdirektor Dr. Boesler und Ministerialrat Rüge, ferner Oberregierungsrat Groß.

Schnelle Fortführung der Reichsreformarbeiten

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Okt. Daß es der Reichsregierung mit der beschleunigten Fortführung der Arbeiten zur Reichsreform ernst ist, beweist, daß die Reichsregierung bereits heute bei den Landregierungen ansetzt, welche Mitglieder sie in die getrennt beschlossenen Unterausschüsse entsenden wollen. Sobald die Antworten der Landregierungen eingegangen sind, werden die Unterausschüsse wahrscheinlich in den ersten Novembertagen nach Berlin zusammenberufen werden.

Schwere Anklagen Seiwels gegen die Sozialdemokraten

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Wien, 23. Okt. Bundeskanzler Dr. Seiwel hielt am Mittwoch in einer Versammlung eine Rede, in der er u. a. erklärte: Als wir zum ersten Male die stärkste Partei geworden waren, sind wir gar nicht mit dem Anspruch aufzutreten, allein regieren zu wollen. Dazu sind wir erst mit der Zeit erzwungen worden, und zwar durch die Sozialdemokraten. Sie hatten nämlich unser Angebot zur Mitarbeit mit Dohn und Spott beantwortet. Dann machten sie Versuche, die Mehrheitsfront zu zerbrechen, und als diese Versuche nicht gelangten, nunmehr das Parlament selbst herunterzuwerfen. Sie haben es getan, indem sie in das Parlament die obstruktivistischen Methoden eingeführt haben. Das die Seiwelwehrlöhner das Wort von der Stagnation des Parlamentes aufnahmen, daß sie dabei lebhaft Zustimmung fanden, das ist das Werk der Sozialdemokraten. Diese aber schreiben jetzt auf einmal: Die Heimwehren und die Regierung führen den Frieden. Die sozialdemokratischen Friedensangebote hätten rascher zu einem Erfolge geführt, wenn wir sie nicht zu gut kennen. Wir wissen aber, was die Sozialdemokraten unter Frieden verstehen würden, es ist der Friede des Unterwerfens unter ihr Diktat. Die Sozialdemokraten, wenn sie wirklich den inneren Frieden wollen, müssen vor allem aufhören eine Partei zu sein, die sich selbst für eine militärisch aufmarschierende Garde hält. Solange ich nicht die Sicherheit habe, daß sich vor den Sozialdemokraten niemand mehr zu fürchten braucht, solange gibt es in Oesterreich keinen Frieden und keine Abrüstung.

Kunst und Wissenschaft

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

* **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Sonnabend, den 27. Oktober, außer Anrecht, „Die Kapuzinerin“ mit Rose Paula in der Titelrolle. Max Lorenz, Maria Hajdl, Friedrich Plachke, Engelsteine, Kasaint, Erna Berger, Starb Nothhermel, Helene Jung. Musikalische Leitung: Fritz Busch, Regie: Otto Erhardt. Anfang 8 Uhr.

Opern-Anrechtkarten für die Spielzeit 1928/29 werden für das Parterre, den 1. und 2. Rang noch ausgesetzt. Schauspielhaus: Sonnabend, den 27. Oktober, Anrechtliche A. Wiederholung des Schauspiel „Reidhard“ von G. Weisena von Wolfgang Gock. Spielleitung: Georg Kleban. Anfang 8 Uhr.

Die Ausgabe der Schauspiel-Anrechtkarten für den zweiten Teil der Spielzeit 1928/29 die sechs Vorstellungen der Reihe A und B) erfolgt von Montag, dem 29. Oktober, bis mit Donnerstag, dem 1. November 1928, von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an der Anrechtkasse des Schauspielhauses. Sonn- und feiertags von 11 bis 2 Uhr.

* **Spielplanänderung in der Komödie.** Sonntag (28.), nachmittags, nicht „Argentin der Liebe“, sondern „Der Prozeß Max Tugan“.

* **Der Julius-Cäsar-Rund.** Dresden (Leitung: Kapellmeister Edwin Wendler), veranstaltet Sonnabend, den 27. Oktober, 8 Uhr abends, in den Beständen des Leo ein Konzert, das hauptsächlich Chöre enthält, die der Bund beim Deutschen Sängertag in Wien gesungen hat. Mitwirkung: Pianist Aron Starb Sinfonie-Orchester und Konzertorganist Franklein Johanna Knoope. Nach dem Konzert laßt der Altam vom nächsten Deutschen Sängertag Dresden, der ebenfalls in Dresden gegeben wird.

* **2. Sinfoniekonzert der Volksbühne.** Der Abend begann mit Mozart's G-Dur-Sinfonie. Die Dresdner Philharmonie unter Markies Leitung spielte das Werk mit großem Schwung. Seit zu sehr; dadurch ist ein manches verloren. Einige Pianoforte entbehrten der nötigen Zartheit, und die Schlussfuge wurde entschieden zu schnell gespielt, so daß das klare Vortragsniveau dieses kontrastreichen Meisterwerkes nicht mehr deutlich erkannt werden konnte. Aber bei dem zweiten Werke war der leidenschaftliche Schwung am rechten Platze; die Partitur für Violine und Orchester von Josef Suk wurde als Erstausführung geboten. Auf in ein Meister der dunklen Klangfarben. Die Solofellen der Violine, voll von einer erstklassigen Melodie. Und wie das nächste Stücken eines verwandtschaftlichen Vagabonds. Und nach plötzlichen Steigerungen die wilden Akzente mit Violinen, Sellen und Fanken schloßen so notwendig ein in diese dicke Klangmasse, wie der Blitz notwendig einschlägt in die Schwüle. Ein helles Licht tobt sich aus in dieser ungebändigten Wut. Stefan Frenkel spielte den Solopart mit großer Wärme und offeneren Seelenverwandtschaft mit dem Werke. Den Abend beschloß Schubert's große G-Dur-Sinfonie. Das herrliche Werk wurde meisterhaft wiedergegeben mit seiner Fülle schöner Melodien. Jede einzelne hier klar heraus aus den Klängen des Orchesters. Klarer und verdichteter Weisheit belohnte Worte und die Philharmonie.

* **Beethovenjubiläum.** Der erste von Max Bauer gegebene Abend wurde zu einer beglückenden Stunde, die allgemein viele Anregungen bot. Da gab es in altem Maße zu lauschen und zu lernen. Man fand im Banne erlebten Kunstfertigkeit, das sich frei von jedweder „Aufmachung“ im Bereiche des Schönen und des Idealen auswirkte. Ein Kunst-erlebensabend ohne Worte, dessen Segensgewinn in der Tat lag. Bauer spielte drei Sonaten, die frühesten der entfallenden in G-Dur (Werk 14, 2), die praktisch geliebte, von Naturfrische durchdrungene Pastorale in D-Dur (Werk 28) mit dem von herzigem Humor erfüllten Rondo und die mit Meisterhand geformte, aus tiefstermerzigem Schmelz geschaffene G-Moll-Sonate (Werk 98) mit dem wundervollen Stimmungsgegenlage im Tur-Teile. Der Künstler vermittelte diese Schöpfungen vollendet schön, in ihrem Gedankengehalte tief erfasst, mit überlegenen technischen Mitteln, in Präzision, Rhythmus und Dynamik verbindlich. Dem G-Dur-Rondo (Werk 14, 2) ließ er am Schluß des ein-druckvollen Abends die Promethus's Variationen in G-Dur (Werk 33) folgen. Ihm gelang es ausgezeichnet charakterisierte Stimmungen in Verfolgung der bis zur Augen- blendend durchgeführten Variationsidee. Weber dem Ganzen strahlte virtuoser Glanz. Man erlebte ein Nachschaffen, wuchtig und gewaltig, mit bleibenden, tiefgehenden Wirkungen. Der Besuch (Palmengarten) hätte ein viel reicheres sein müssen. F. P.

* **Literarischer Verein.** Hans Christoph Raetzel las am Mittwoch vier ungedruckte Gedichte, den Abschnitt „Die Wandlung“ aus dem beiden Romanen „Das Haus des Andreas Thomale“ und „Die Weiserführung“ aus der unvollständigen ersten „Annel abt ein Zeichen“. Die tiefe Behmut der älteren Generation inmitten der entgötterten Welt, zugleich aber die unzerstörbare Verbundenheit gerade des Schlesiens mit der Welt über und zwischen den Dingen trat in diesen jüngsten Proben aus des Dichters Schaffen ergreifend in Erscheinung. „Nur Aender schonen dir noch nach und folgen deinem Schritt“ klagt das Gedicht „An Gott“. „Komm, ich stehe doch in deiner Nacht!“ bitten die Strophien „An eine Toie“. Sehnsucht nach Ruhe spricht aus „Heimweg“, Wandern jenseits der Zeit aus „Der Abend“. An Emanuel Quint von Gerhart Hauptmann erinnert die Gestalt des Andreas Thomale in dem obengenannten Roman. Thomale aber wirkt auf die Menschen nicht durch Reden, sondern durch sein leibhaftiges Wesen, so daß in seiner den Mietskammer doch etwas wie eine Seelengemeinschaft entsteht. Der vom Verfasser vorgesehene Abschnitt behandelte die Wandlung des von seinem Weibe betrogenen, von Selbstmordgedanken zur Menschlichkeit sich zurückfindenden Grubenassistenten, wobei dieser den Heiland zu sehen meint, wie er andererseits in einem schlesischen Gasthause von den bertrundenen Ziegelschlagern im Spott über sein Aussehen als Heiland angesprochen wird. Der Ringel-Groteske liegt das Wiedererschienen nach dem Tode zugrunde. Sie schildert die Wirkung der Massenuggestion in einer kleinen Stadt und die Selbsthypnose in einer spiritistischen Sitzung beim Bürgermeister, der der Sache auf den Grund gehen will. In beiden

Werken verbindet sich die feinfühligste Bergliederung seelischer Vorgänge mit kräftiger naturalistischer Schilderung der Menschen aus Raetzel's schlesischer Heimat. Aber seine Art ist nie kalt wissenschaftlich und ironisch. Man fühlt überall das tiefe Mitleid und lächelnde Verstehen, das ihn befeuert. Das alles trat durch die eindringliche, nie übertreibende Vortragweise des Dichters klar und lebendig zutage und festelte einen dankbaren Kreis von Hörern ernst und nachhaltig. —ch—

* **Die Jubiläumsausstellungen im Sächsischen Kunstverein** haben bisher einen schönen Erfolg aufzuweisen gehabt. Ausschließlich der Mitglieder des Kunstvereins (die freien Eintritt haben) besuchten rund 10.500 Personen die beiden Ausstellungen. Vom April bis jetzt wurden rund 50.000 Reichsmark für Verkäufe umgelegt, und zwar wurden 126 Delgemälde, Aquarelle und graphische Arbeiten sowie vierzehn Plastiken, also 140 Kunstwerke, vom Staate, von der Stadt und von Privaten angekauft. In beiden Ausstellungen wurden Führungen veranstaltet, die zahlreichen Besuchern Belehrung und Anregung boten. Die erste Ausstellung, „Kunst in Sachsen vor hundert Jahren“, währte vom 29. April bis zum 24. Juni; die zweite, „Sächsische Kunst unserer Zeit“, wurde am 21. Juli eröffnet und wird am 31. Oktober ihre Pforten schließen. Die geplante dritte Ausstellung ist aus praktischen Gründen noch hinausgeschoben worden. Am Jubiläumskommee waren für die erste Ausstellung Galeriedirektor Dr. Vosse und ein ganzer Stab von sächsischen Kunsthistorikern beteiligt; die zweite hat Professor Dorich mit einem Künstler-austausch durchgeführt. Die Umgestaltung der Räume hat Professor Kreis ehrenhalber geleitet. Staatliche und städtische Behörden haben durch namhafte Zuschüsse das ganze Unternehmen gefördert. Weit über Dresdens Grenzen hinaus haben die beiden sächsischen Jubiläumsausstellungen gewirkt; sie haben das Augenmerk auf ältere und neuere Künstler gelenkt, die mit Sachsen in heimatischer Verbindung stehen, darunter so große Namen wie Uhde, Klingner, Kuehl. Es ist wohl noch nie ein so umfassendes Bild sächsischer Kunst gegeben worden, wie mit diesen Jubiläumsausstellungen, durch die fast der hundert Jahre alte Sächsische Kunstverein selbst glänzend geehrt hat.

* **Beauftragte Sitzung eines Veffing-Preises für sächsische Schriftsteller.** Abg. Voigt und die übrigen Mitglieder der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung zu ermahnen, in Würdigung des demnächst zu feiernden 200. Geburtstages von Gotthold Ephraim Veffing einen Veffing-Preis in Höhe von 5000 Mark zu stiften. Dieser Preis soll möglichst häufig ausgesetzt werden und unter solchen sächsischen Schriftstellern zur Verteilung gelangen, die im Lande tätig sind und durch ihre Werke der sächsischen Heimat anerkannte Dienste erweisen.

* **Ein van-Gogh-Museum.** In Arles ist das Wohnhaus von Gogh zu einem Museum umgewandelt worden. Man hat die bestehende Einrichtung der Wohnung unverändert gelassen, selbst bis auf die Küchenutensilien. Von Besuchern des Reiches sind eine große Anzahl Erinnerungsgegenstände und Photographien gestiftet worden.

Der Weg in die Freiheit

Roman v. Lisbet Dill

(28. Fortsetzung.)

„Aber, bitte, lies mir doch nicht alles auch noch vor!“ unterbrach er sie und schlug das schwere Buch zu. „Was ist da zu tun? Bezahlen kann ich sie vorläufig nicht.“ Er sah sie an und bemerkte, daß sie ihn mit leisem Erstaunen anblickte.

Er wurde zornig. „Ich sage ‚vorläufig‘. — Wenn mein Drama fertig ist, kann ich uns wieder flottmachen. Vorher müssen wir uns behelfen, einschränken oder wie man es macht.“

„Und die Kriegeranten?“

„Die warten eben!“

„Der Wasmann war schon einmal da, er wird heut' mittag wiederkommen, wir müssen ihn bezahlen.“ sagte sie bestia. „Ich mache keine Schulden. Weist du überhaupt, daß du mir seit Wochen kein Geld gegeben hast?“

„Meine Abnung. Du hast ja, scheint's, auch kein's gebraucht.“

„Hättest du es mir denn geben können?“ warf sie hin.

„Vertraut, ich bezahle schon all den Kram. Ich weiß überhaupt nicht, wo das Geld herkommt. Wenn es noch viel wäre, könnte man wenigstens noch denken, man hätte etwas davon gehabt!“

„Weil wir nicht viel haben, können wir auch keine Sachen kaufen, die man nicht unbedingt nötig hat, wie eine Bibel mit Holzschnitten!“ erwiderte sie.

„Er sah auf und sagte scharf: Du erlaubst doch wohl, daß ich mir Kunstgegenstände erwerbe!“

„Wenn du sie bezahlen kannst, ja!“ gab sie zur Antwort.

Schotte sprang auf. Er griff sich an den Kragen, als ob er ersticke. Dann nahm er die Bibel, wickelte sie in Papier und verschloß sie.

„Was soll denn das?“ fragte sie. „Wirst du sie verkaufen?“

„Da sieht man, daß du Krämerblut in den Adern hast!“ sagte er auf.

„Mein Vater ist, soviel du weißt, Oberreinerungsrat.“

„Aber deine Mutter ist eine Krämerstochter gewesen.“ sagte Schotte. „Auf einen solchen Gedanken kommen nur die. Ich werde die Bibel verkaufen. Es gibt Leute genug, die einen solchen Besitz zu würdigen verstehen.“

„In düsteren Gedanken versunken sah er vor dem leeren Tisch. „Ich komme nicht vorwärts!“ rief er verzweifelt aus.

„Das tat ihr wieder leid. „Ich glaube schon, daß du und Helene könnt“, sagte sie. „Wenn du einmal eine kleine Novelle oder eine Humoreske schreibst, die nicht viel Zeit in Anspruch nimmt.“

Schotte lächelte verächtlich. „Das will die Frau eines Dichters sein!“

„Erst“, sagte Helene, „ich habe ja noch Geld auf der Bank. Und davon nehme ich — Aber wenn es einmal damit zu Ende ist —“

Er blieb vor ihr stehen und fragte mit unterdrückter Erregung: „Hast du schon öfters Geld von der Bank geholt?“

„Du lieber Gott, dachte sie, er weis es wirklich nicht. Und sie sagte ihm nun, daß das Aushaltungskapital bereits stark angegriffen sei.“

Schotte war peinlich berührt. „Das hättest du mir sagen sollen.“ meinte er.

„Und dann?“ fragte Helene.

Er kämpfte mit dem Fuße und warf ihr einen feindlichen Blick zu. Doch er schweig. . .

Nach drei Tagen kam er zu Helene in das Zimmer und warf ein Paket Blätter auf den Tisch. „Da ist die Novelle.“

Sie öffnete die Blätter und las. „Das Schwert des Damokles.“ Was für einen banalen Titel hast du ihr gegeben!“

„Ein Titel, der ihrem Inhalt entspricht.“

Die Novelle war flott heruntergeschrieben und hielt einen in Spannung bis zum letzten Wort, aber während sie sie las, schämte sie sich.

„Nun?“ fragte er vom Schreibtisch her. „Sie gefällt dir wohl?“

„Das könnte sie nicht behaupten.“

„Nun, das freut mich wenigstens. Gib sie her, ich werde sie an ein Geschäft senden, wo solche Ware gebraucht wird. Ich hoffe, daß sie gefällt.“

„Das hoffte sie auch, sagte sie.“

Nun erlebte sie das Sonderbare, daß diese Novelle eines Morgens in demselben Blatt erschien, das sie hielt; Helene brachte sie triumphierend herein.

Schotte warf einen kurzen Blick auf den Titel.

„Stechte sie, bitte, in den Ofen.“ gebot er ihr.

Der Postbote brachte eine Meldung, die Schotte auf dem Tisch liegen ließ. Den Preis, den er gestellt, hatte man ihm anstandslos bewilligt. Er rührte das Geld nicht an.

Helene nahm es schließlich weg.

Nach einigen Tagen kam die Anfrage einer auswärtigen Provinzzeitung, ob sie „Das Schwert des Damokles“ als Zweidrittel erwerben dürfe.

„Nein“, sagte Schotte. „Niemand soll sie haben.“

Noch eine Zeitung fragte an. Schotte antwortete nicht darauf. Tags darauf sandte der Schriftstellerverein ihm einen Ausschnitt einer ungarischen Zeitung an, die die Novelle, ohne zu fragen, abgedruckt hatte. Schotte warf die Zeitung in den Papierkorb. Gleichzeitig traf ein Brief eines literarischen Büros ein, das Schotte die Mitteilung machte, daß es jederzeit Verwendung für Novellen habe, und fragte an, ob es die Novelle „Das Schwert des Damokles“ als Zweidrittel für sein Zeitungsabonnement erwerben könne zu achtzig Mark.

Nun lasten sie über das „Schwert“.

„Ja, ja, und mein armer ‚Narr‘ erlebt nicht einmal die vierte Auflage.“

„Was wirst du antworten?“

„Natürlich nichts! Soll ich denn diesen Schund durch die ganze Welt verbreiten?“

Sie sagte nichts. Aber nach einer Woche stand sie wieder mit leeren Händen vor ihm. „Wir werden die Novelle doch verkaufen müssen, Ernst!“

Schließlich gab er nach. Und nun erschien „Das Schwert des Damokles“ in allen Provinzblättern. Einem Tages kam sogar eine Drucksache aus Bodenweiler an, die Adresse war von der Hand ihrer Mutter und die Novelle blau angestrichen.

„Gott sei Dank! Nun lesen sie auch einmal etwas von mir.“ sagte Schotte. Auch Wendi sandte sie und andere Besuche, an die sie gar nicht mehr gedacht hatte. — Schließlich liest Helene jede Drucksache, ohne sie zu entfalten, in den Efen.

In diesem Jahr wollte es nicht Frühling werden. Der Schnee häuete sich auf der Straße, die Bäume, die Häuser hingen voll Eiszapfen, und ein scharfer Nordost tobte um das Haus. Die Fenster taugen nicht mehr auf. In den kleinen Nebenräumen gefror das Wasser in den Wasserschüsseln und sprengte die Becken. Die Wände allgerten von Eis. Nun setzten Schneestürme ein mit so heftigem Schneefall, wie ihn Berlin lange nicht mehr erlebt hatte. Die Bahnen blieben stecken. In hohen Mauern türmten die Schneehäuser den selten weißen Schnee in den Straßen, und rieselnd bedeckten immer neue Kloden die Stadt. Es war nicht möglich, bei diesem Wetter vor die Tür zu gehen.

Helene bemerkte mit Schrecken, daß in Schottes Arbeiten ein völliger Stillstand eingetreten war. So oft sie in das Zimmer trat, fand sie ihn gedankenvoll in seinen Sessel gesunken, die Hände in den Taschen und zum Fenster hinausschauend. Ihre kleinen Mahlzettel wurden schweigend eingenommen, ihre gemeinsamen Spaziergänge hatten aufgehört. Die Schwüle lag erdrückend über der kleinen Wohnung.

„Ich ja, in einem engen Raum mußte man sich vertragen! Kleinigkeiten, die sie früher übersehen hätte, führten jetzt zu Reibungen. Ein leicht hingeworfenes Wort . . . einer griff es rasch auf, und es wurde ein hitziges Gespräch daraus. Mein Gott, dachte Helene, so bin ich doch nie in meinem Leben gewesen, was ist nur für ein böser Geist in mich gefahren!“

Eines Abends sah Helene den Eßtisch an Schottes Arbeitsplatz gerückt und mit Büchern bedeckt, als sie mit dem Teegerät hereinkam.

„Was willst du?“ fuhr er nach ihr um.

„Ich möchte den Tisch decken.“

„Kannst du nicht damit warten?“

„Nicht so lange, bis du mit dem Drama fertig bist.“ sagte sie und legte das Tablett mit dem Geschirz auf den Anrichtentisch. Sie legte die Bücher zusammen auf einen Stuhl.

„Das Hinundher macht mich ganz verrückt!“ rief er bestia. „Ich kann nicht wie ein Vorkühler auf- und abspringen. Ich bin jetzt nicht in der Stimmung, etwas zu essen!“

„Ich habe draußen zu tun.“ sagte sie, „und muß hin und her gehen. Ich läse auch lieber hier im Sessel. Aber wir können leider nicht von unvollendeten Dramen leben.“

„Da warf Schotte den Federhalter zur Erde.“

„Und ich bin kein Vorkühler, der von morgens bis abends acht schreiben kann!“ rief er.

„Wenn du keine Lust zur Arbeit hast, wirst du auch nichts fertigbringen.“ sagte sie.

„Das glaube ich auch. Ich weiß daher am besten, wann meine Zeit gekommen ist!“

Helene zuckte die Achseln.

Er nahm den Atlas, warf ihn über den Tisch und rief: „Ich werde noch irrtümlich! Meine Gedanken sind eingetrocknet wie Tinte unter der Sonne! Ich habe auch früher arbeitsunfähige Zeiten gehabt. Aber eine so langanhaltende fruchtlose Zeit wie jetzt niemals. Versprechen: dann und dann wird die Arbeit fertig, kann man nicht. Ich bin kein Schulkammer, der sich des Morgens hinter seinen Arbeitstisch setzt und abends ein Paar fertige Schuhe abliefern kann. Ich kann nicht arbeiten, wenn ich sehe, daß jemand das Ende der Arbeit erwartet. — Alle Ideen sind mir vergangen.“

Helene stand still. Die Gabeln klirrten auf dem Tisch. „Und daran bin ich schuld?“

(Fortsetzung folgt.)



VIM hilft immer,
VIM gibt Allem
Glanz und Schimmer
Die hartnäckigsten Flecke,
Grünspan, Rost, Farbschmutz
alles beseitigt VIM.

VIM
putzt
alles

V 229 13

Erbig & Sürbich
Kaffee-Spez.-Handlg.
Webergasse 8

Seit Jahrzehnten
Sonderanstellung
für feine süße
Douro-
Portweine
Insel-Madeira
Tarragona
goldgelbe
Tokajer

Ruster-, Ramos-
Muskat-Weine!

Nur prima Qualität
Weine auch vom Fass
in Korbflaschen!

Billig, süß,
echt und gut

C. Spielhagen
Großverhandlung
Annenstraße 9
Bauzner Str. 2
Galeistraße 6

Gute
Strümpfe
in Woll, Seide, Halb, für
Strumpfstrümpfen
zum Selbstanstricken
Socken
gestrickt und gewebt
Weiten und Jacken
Strümpfe
werden angestrickt

Paul Diller
Strickerer
45 Annenstr. 45

Miet pianos (fein)
Werderstr. 30, 1.

Familiennachrichten

Meinem geliebten Manne

Theodor Kraft

ist während seines schweren Leidens und bei seinem für alle viel zu frühen
Heimgange unendlich viel Liebe und Verehrung gezeigt worden.
Von ganzem Herzen danke ich für die große Teilnahme, die mir in
meinem tiefen Schmerze wohlgetan hat.

Müller-Bersel-Straße 13 **Helene Kraft geb. Hartung**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Hausfrauen!
Verlangen Sie

die **Dresdner** **Caldeka** **Rabatt-**
marke

Ca. 300 Geschäfte folgender Branchen in allen Stadtteilen:
Kolonialwaren, Feinkost, Bäcker, Wärendwaren, Frosen, Eisenwaren, Haus-
und Küchengeräte, elektrische Geräte, Spielzeug, Bier- und Vorkühlerwaren,
Hüte, Klempner, Konfektoren, Robben, Farbwaren, Lederwaren, Papierwaren,
Schirme, Schokoladen, Schuhwaren, Damenkonfektion, Gardinen, Herren-
Spezialartikel, Bettdecken, Sportartikel, Uhren und Goldwaren.

Siehe das neue Verzeichnis der Ausnahmestellen!

DER DEUTSCHE SEKT

REICHSPRÄSIDENT

KÖCHEL & SOHN
WEIN- & SEKT-ELLERIE
DRESDEN
BÜRGERWEGE 10 - F 12858

Holländische Blumenzwiebeln
als: In Hymenanthen, Crocus, Tulpen,
Squilla, Narzissen, Schneeglöckchen,
Ranunkeln, Anemone, Lilien,
Nalblumenkelme in nur extra stark. Qualität

Arthur Bernhard, Samenhandlung
Dresden-N., Neust. Markt 5. Fernspr. 53706

Jackett-
futter
Seide, Halbs., Baumw.

Carstensen
Pillniger Straße 5.

Barter Junghirsch

Seule ohne Knochen 2 Pf. 2 Pf. 1 Pf.
Rücken 1.75 Pf., Kehle 60 Pf.

Marie Rehbrühen, -Keulen und -Blätter.
Frisch gehollene Hasen.
Prima Prager Safermalgänse.
das Beste vom Besten, fettschmalz und vierstel
Gänse in allen Größen.
Frisch gehollene Hasanen.
Junge Mastenten und Mastpouarden.
Felle Hoch- u. zarte Braihühner (auch
halbe)

Franz Bäumert,
An der Dreikönigshöhe 3.
Tel. 54995.

Prompter Versand nach all. Stadtteilen u. nach Ausm.
verhindert „Ansturma-“
Uebermäßiges Rauchen „Mundwasser“
äußlich empfohlen. In Apotheken und Drogerien.
Verantwortl. f. d. Redaktion: Teil: Dr. A. Zwintzger.
Dresden: für die Anzeigen: Erik Koch, Dresden.
Das heutige Abendblatt umfasst 8 Seiten.

Börsen- und Handelsteil

Bei unverändert stillem Geschäft widerstandsfähig

Berliner Börse vom 25. Oktober

Die Börse zeigte bei Beginn eine freundliche Grundstimmung, wenn auch eine merkliche Geschäftsbelebung kaum zu verzeichnen war. Die Erholungen des Vorlages konnten sich gut behaupten, teilweise eröffnete die Börse auch befehligt. Da die Engagements scharf abgebaut wurden und Reparaturlieferungen reichlich vorhanden ist, rechnet man allgemein mit einer glatten Ultimoregulierung. Es waren heute auch keine nennenswerten Abgaben der Spekulation mehr zu beobachten. Dagegen zeigte die Provinz, namentlich das Rheinland, für Montanwerte einiges Interesse, was der Tendenz weiterhin eine gewisse Stütze gab. Ausgehend wirkte ferner die feste Haltung der Anleihepreise, in denen man wieder Auslandsanträge, allerdings in beschränktem Umfang, beobachtet haben will. Elektrowerte waren dagegen etwas vernachlässigt. Zur Zurückhaltung maßte immer noch die ungeläufige Lage im Kohlenkampf in der Eisenerz- und Hüttenindustrie, sowie die Meldung, daß sich Belgien einer Revision des Dawesplanes zu widerrufen beabsichtige. Die überwiegenden Kurderhöhungen betragen durchschnittlich 1/2 bis 1%. Am Geldmarkt hält die Entspannung an bei unveränderten Sätzen. Tagesgeld war mit 5 bis 7, Monatsgeld mit 8 bis 9% zu haben. Für Warenwechsel nannte man einen Satz von etwa 7%. Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Sätze unverändert. Kabel-Mark stellte sich auf 4,19,73, Rubel-London 4,84,96 bis 4,84,99 und London-Mark auf 20,45,625.

Schiffahrtswerte ruhig und kaum verändert. Bonifikationen etwas lebhafter und leicht befehligt. Reichsbank + 1,87%, Berliner Handels- und Bank + 0,5%, Commerzbank + 0,5%, Danabank + 0,5%. Montanwerte lebhafter und erhöht. Harpener 2, Köln-Neuefen 1,25, Rheinhardt 0,925 und Oberdorf 0,75% höher. Von Kalimerten waren Salzfabrik + 2% befehligt, dagegen Bergwerke 1% niedriger. Von chemischen Werten waren Harber und Oberfeld + 0,25% abgelehnt. Elektrowerte ruhiger, aber leicht anziehend. Es gewonnen Siemens L. S. G. 0,75%, Damburg Elek. 1,25, Schuderer 0,25%, dagegen verloren Westfäl. 1,25 und Gbde 1 Reichsmark. Maschinen- und Metallwerte uneinheitlich. Während Kraus 1,5, Padrigat 1,25,

Vogel Feleg. 1,5 höher einsetzten, waren Kohlerwerte und Berliner Wafsch. 2, Sud. Voewe 1,5 und Drenkein 0,75% niedriger. Textilwerte lebhafter und fest. Bemberg + 0, Glanzhoff + 7, Zöhrer + 1,75, Schwere und Schultheis gewannen 1,75 bzw. 1%. Somit gewonnen noch Deutsche Wolle 4,5, Zwenda 3 Reichsmark und Tsch. 0,75%. Nach Befestigung der ersten Kurse blieb die Tendenz zunächst weiter freundlich. Etwas regeres Geschäft entwickelte sich in Kali- und in Gaspremer Aktien.

Dresdner Börse vom 25. Oktober

An der hiesigen Börse schrumpfte heute das Geschäft auf dem Aktienmarkt noch weiter zusammen. Die Kursbewegung war uneinheitlich, wobei es in einigen Werten zu ganz empfindlichen Kursverlusten, auf der anderen Seite aber auch zu merklichen Kurssteigerungen kam. Der Rentenmarkt verlor ebenfalls in sehr stiller Haltung. 8%ige Landesrentenrente konnte von ihrem geizigen Verlust wieder 0,5 aufholen, während 5%ige Landesrentenrente nur um 1,8 zurückgingen.

Von Dividendenpapieren lagen bei Elektrowerten namentlich Pöge-Stammaktien auffallend schwach. Bei verhältnismäßig kleinem Angebot ging der Kurs um 13,5 (bei befristeter Abnahme) zurück. Elektro wurden dagegen 2,75 höher bezahlt. Einen recht empfindlichen Abbruch erlitten bei Brauereraktien auch Berliner Rindbräu, die 15% niedriger verbleibt zum Angebot kamen. Von Textilwerten fanden Baumwollspinnerei Zwickau nur 8% niedriger Rechnung; ferner stellten sich Dresdner Gardinen 2,75, Gebr. Strickgarn 2 und Webr. Jährl. 1,5 unter ihre letzten Kurse. Einiges Interesse befehligte sich für Plauerer Spigen + 1,5. Bonifikationen zeigten eine widerstandsfähige Haltung und konnten sich in Braubank, Commerz- und Privatbank, Dresdner Bank und Sächsische Bodenrente um je 1 erholen. Bei Transportwerten interessierte man sich etwas für Speicherei Riesa, die infolgedessen um 2 aufbesserten. Maschinen- und Metallindustrieaktien wurden in Sondermann & Zier H. H. sowie in Sächsische Bronze je 2% höher, dagegen in Sächsische Wagnen 1,25, Schönica und Max Rohl je 1 niedriger bewertet. Von diversen Industrieaktien veränderten nur Polypson mit +2 ihren Wert. Nicht seit lagen bei den Aktien

der Papierfabriken die Freigabewerte der Photopapier-Industrie, und zwar wurden Dresdner Albumin-Aktien 7, bergl. Wenzelsche 4 und Vereingte Photo-Aktien 5 geteigert. Ebenso zogen Vereingte Strohhof um 1 an, wogegen Zellulosewerke 1,75 billiger zu haben waren. Keramische Werte lagen sehr still und veränderten nur in Ostschweitzer mit +1,5, in Rotenthal mit +1, sowie in Keramag mit -2 kleinere Kursveränderungen.

Terminaktie

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per 1.11.10.0. Oktober festgesetzt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 135 G., Braubank 167 1/2 G., Commerz- und Privatbank 184 bis 185 G., bis 186,5 G., Darmstädter Bank 200 1/2 G., Deutsche Bank 166,75 G., Diskontogesellschaft 102,25 G., Dresdner Bank 198 1/2 G., Sächsische Bank 105 G., Bergmann 204,5 G., Wagnepfer 130 G., Polypson 470 G., Schubert & Zolzer 340 G.

Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefseries, Staatsanleihen usw. 4%ige Landesrentenrente 102,25 G.; Renten 20 und 21, 27 bis 32, 8,15 bzw. Serie 20 8,75 G.

Junge Aktien

Papierfabrik-Aktien: Braubank 167 1/2, Sächsische Bodenrente 155, Vereingte Strohhof 131.
 Brauerer-Aktien: Harberberger Brauererei 180 1/2.
 Maschinenfabrik-Aktien: Großhamburger Schicht 208, Weigert Waggon 119 1/2.
 Textil-Aktien: Zwickauer Baumwoll 95, Zwickauer Kammgarn 215, Dresdner Gardinen 130, Valenciennes 110.
 Verschiedene Industrie-Aktien: Polypson 470, Erzgebirgische Holzindustrie 122, Vereingte Zünder und Kabel 109, Jasomagi 85.
 Keramische Werte: Keramag 121.
 Elektricitätswerte: Zschillenwerk 182 1/2.

Leipziger Börse vom 25. Oktober

Der Börsenvorstand der Leipziger Effektenbörse beabsichtigt sich heute wieder mit der Abrechnung des Termins für Einführung des Terminhandels. Eine endgültige Beschlußfassung ist nicht erfolgt, jedoch ist nunmehr der 1. Dezember 1928 für den voraussichtlichen Beginn des Termins vorgezogen. — Die Börse verkehrte bei ge-

Dresdner Börse vom 25. Oktober 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. † = RM. für eine Mill. PM. § = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Sachwert- und Staatsanleihen		Sächs. Bdrk. Gold		Maschinenfabrik-Aktion		Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktion		Elektro-Aktion		Textil-Industrie-Aktion		Verschiedene Industrie-Aktion	
Zinsf.	25. 10.	25. 10.	24. 10.	25. 10.	24. 10.	25. 10.	24. 10.	25. 10.	24. 10.	25. 10.	24. 10.	25. 10.	24. 10.
10%	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
8%	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00	80,00
6%	60,00	60,00	60,00	60,00	60,00	60,00	60,00	60,00	60,00	60,00	60,00	60,00	60,00
4%	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00

Leipziger Kurse vom 25. Oktober 1928

(ohne Gewähr)

0% Sächs. Anl.	78,5	78,5
10% Erbl. Ritt. Fein-	2,98	2,98
do. III	97,5	97,5
do. IV	83,0	83,0
A. D. Cred.-Anst.	135,0	135,0
Leipz. Cred.-Bk.	82,0	82,0
Leipz. Hdt.-u. Vk.-B.	181,5	181,5
Leipz. Hyp.-Bank	127,25	127,25
Sächs. Bod.-Cred	195,0	195,0
Sächs. Bank	165,75	165,75
Alth. Land. Kraftw.	119,0	119,0
Bibl. Institut	160,0	160,0
Casseler Akt.	48,0	48,0
Chem. Akt.-Sp.	111,0	111,0
Chromo Najork	—	—

Chemnitzer Kurse vom 25. Oktober 1928

(ohne Gewähr)

Auerswald & So.	14,0	14,0
Bösch & Ladew.	213,0	213,0
Chem. Aktienop.	49,0	50,0
Chem. Papierfab.	77,0	78,0
Darfeld	40,0	40,0
Elitewerke	—	—
H. & A. Ercher	—	—

Freiverkehr vom 25. Oktober

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche
 Dresden, Gewandhausstraße

Bautzen, Stenweg	18,0	Phänomen	43,5
Elitewagen	—	Schwerdtleger	—
Frenzel & Lehn	58,0	Sechr. Zittau	150,0
Goldbach	30,0	Spritz-u. Preßg.	—
Grimm & Röhling	—	Weißh. Spin.	101,0
Ernst Grumbach	15,0	Waldschmidt	51,0
Hüntich	70,0	Wold. Schmidt	—
L. Hutschenreuter	—	Gürl. Wr.-Eink.	—
Janke	29,5	do. Vorz.	91,25
Mahlis & Gröser	79,75	Obrl. Zucker-V.A.	—
Münker & Co.	25,75	Silberstraße	—
Nowack	53,5	Porz. Althaus	—

0% Sächs. Anl.	78,5	78,5
10% Erbl. Ritt. Fein-	2,98	2,98
do. III	97,5	97,5
do. IV	83,0	83,0
A. D. Cred.-Anst.	135,0	135,0
Leipz. Cred.-Bk.	82,0	82,0
Leipz. Hdt.-u. Vk.-B.	181,5	181,5
Leipz. Hyp.-Bank	127,25	127,25
Sächs. Bod.-Cred	195,0	195,0
Sächs. Bank	165,75	165,75
Alth. Land. Kraftw.	119,0	119,0
Bibl. Institut	160,0	160,0
Casseler Akt.	48,0	48,0
Chem. Akt.-Sp.	111,0	111,0
Chromo Najork	—	—

0% Sächs. Anl.	78,5	78,5
10% Erbl. Ritt. Fein-	2,98	2,98
do. III	97,5	97,5
do. IV	83,0	83,0
A. D. Cred.-Anst.	135,0	135,0
Leipz. Cred.-Bk.	82,0	82,0
Leipz. Hdt.-u. Vk.-B.	181,5	181,5
Leipz. Hyp.-Bank	127,25	127,25
Sächs. Bod.-Cred	195,0	195,0
Sächs. Bank	165,75	165,75
Alth. Land. Kraftw.	119,0	119,0
Bibl. Institut	160,0	160,0
Casseler Akt.	48,0	48,0
Chem. Akt.-Sp.	111,0	111,0
Chromo Najork	—	—

ringsten Umsätzen in letzter Zeit. Die führenden Werte lagen eher freundlich, so Wagnfeld + 1/2, Erdinger Gas + 1/2, Nordwolle 1/4 %.

Chemischer Börse vom 25. Oktober

Die Tendenz gestaltete sich wieder recht schwach. Besonders Natriumsulfat lagen im Angebot und mussten sich stellenweise recht empfindliche Zurücksetzungen gefallen lassen.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (25. Oktober 1928), and exchange rates for various countries like Holland, Buenos Aires, Brüssel-Antwerpen, etc.

Berlin, 25. Oktober. Goldwert: Auszahlung Ausland 2,524 bis 2,530, Währung 49,925 bis 47,125, Markgold 46,975 bis 47,175, Polen 40,95 bis 41,15, Belgia 30,75 bis 31,00, Mexiko 11,575 bis 11,275, Rumänien 11,85 bis 11,905, etc.

Deutscher Schlachtwiehmast vom 25. Oktober

Der heutige Markt war in Schweinen etwas zu groß. Das Geschäft verlief schleppend. Nur schwere fettere Ware ging aus der Hand.

bei vereinzeltem Exportgeschäft für vorere Züchten fettere Kurie, sonst schwächer. Gerste unverändert, Hafer gut behauptet.

Allgemeine Berliner Produktionspreise

Table showing production prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., with columns for date and price.

Wie mustergültig der amerikanische Konfuziant mit der Weltwirtschaft zusammenarbeitet

Tennacht werden die deutschen Gläubiger ihre bisher in Amerika beschlagnahmten Guthaben von der amerikanischen Regierung ausgehört erhalten und dadurch in ihrer Zahlungsfähigkeit zum Teil erheblich gesteigert werden.

* Vöge Elektrizitäts-W. in Chemnitz. Die Aktien des Unternehmens erlitten an den Donnerstagsbörsen einen empfindlichen Rückgang. An der Chemnitzer Börse ging das Papier zunächst volle 10 % zurück.

* Das gerichtliche Vergleichsverfahren über G. O. Firkens Egidium in Wetzlar ist zugleich mit der Beendigung des angenommenen Vergleichs durch Beschluss des Amtsgerichts Wetzlar vom 20. d. Mts. aufgehoben worden.

* Zur Aufwertung deutscher Exportwaren in Polen. Die Schlichtungszentrale und Vermögensverwaltung G. O. Firkens teilt mit, dass die Aufwertung der deutschen Exportwaren in Polen...

Dresdner Schlachtwiehmast vom 25. Oktober

Der heutige Markt war in Schweinen etwas zu groß. Das Geschäft verlief schleppend. Nur schwere fettere Ware ging aus der Hand.

Kauftrieb: 8 Bullen, 24 Kälber, 27 Schafe, 841 Schweine, zusammen 1500 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und im Durchschnitt Schlachtwiehmast: Das Geschäft war in Rindern und Schafen langsam, aber erzielte keine Notlage.

Veigiger Schlachtwiehmast vom 25. Oktober. Kauftrieb: 131 Rinder, 204 Kälber, 1480 Schweine, zusammen 2022 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Rinder: 1. Klasse 40 bis 45, 2. Klasse 34 bis 40, 3. Klasse 25 bis 33, etc.

Rindermast. Kauftrieb: 401 Stück Rindvieh, darunter 444, 4 Jungochsen, 14 Bullen, 21 Stüd Jungochsen, außerdem 129 Kälber. Verkauf des Marktes: Etwas freundlicher. Es wurden gekauft in Reichsmark für Schlachtwiehmast und hochtragende Rinder je nach Qualität 280 bis 330, etc.

Berlin, 25. Oktober. Edelmetalle: Gold 2,52, Silber 0,075, Platin 10,0 bis 10,50 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 25. Oktober. (Preis für 100 Kilogramm in Goldmark) Elektrolyt-Kupfer Ware bars 147, Original-Unteraluminium 100, etc.

Wagener Zunderwerke vom 25. Oktober. Verkauf der einschließlich Zud und Verbrauchsenergie für 50 Kilogramm brutto für netto ab Rohfabr. Vertriebsstelle Wagener und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentner bei prompter Lieferung innerhalb zehn Tagen.

Bremen, 25. Oktober. Baumwolle (Aufang). Oktober 10,25 bis 10,25, Dezember 10,15 geb., Januar 10,13 bis 10,13, März 10,12 bis 10,12, etc.

Vierpool, 25. Oktober. Baumwolle (Aufang). Oktober 10,25 bis 10,25, Dezember 10,15 geb., Januar 10,13 bis 10,13, März 10,12 bis 10,12, etc.

Berliner Kurse vom 25. Oktober 1928

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and others.